

erfahren, die zur Zeit der Römerherrschaft auf dem linken Ufer lag, seit einigen Jahrhunderten auf die rechte Stromseite gerückt ist und im Mittelalter eine Rheininsel war. Erst bei Straßburg, das aber selbst noch den Rhein flieht und seinen Stadtkern an die ruhigere Ill anlegt, beruhigt der Strom mehr und mehr seine Wasser, um ein gemäßigter Strom des Tieflandes zu werden. Nun dient er den Schiffern bereitwillig zur Thal- und Bergfahrt, läßt Brücken leichter von Ufer zu Ufer spannen und größere Städte an sich herantreten. Fließen ihm doch nicht bloß aus dem Schwarzwalde, sondern auch aus dem Wasgau eine Reihe Bergflüsse zu, welche die Ill sorglich sammelt und in ihrem nach Norden gerichteten, vom Rheine gleichsam verschleppten Laufe dem Hauptstrome zuführt. Um den eigenwilligen Strom einzudämmen und die Sicherheit seiner Ufer zu mehren, ist seine gewundene und geteilte Rinne gerade gelegt und durch Ufermauern befestigt worden, so daß wir gegenwärtig in dem Rheinstücke von Basel bis Mainz die größte Strecke eines geregelten Stromes auf der Erde vor uns haben. Nun rollt der Rhein seine Wasser in geschlossenem Bette dahin und verwendet alle seine Kräfte darauf, das Geröll der Berge weiter fortzuschaffen und seine Rinne immer mehr nach der Tiefe hin auszugraben. Jetzt werden auch seine Ufer, soweit sie nicht mit Steingeröll, Sandanhäufungen und Schlammresten bedeckt sind, fleißig bebaut, da durch die Regulierung des Stromes zugleich viel Weide-, Wald- und Weizenland gewonnen worden ist. Da wird er zu einem wirklichen Segenstrome für die Anwohner, zu denen er auf großen Schiffen Wolle und Getreide aus den fernen ozeanischen Ländern heraufführt, die er zu Städtegründungen anlockte und deren Gewerbe (Farbenindustrie) er mächtig förderte. Denn in dem Tieflande wächst ja seine Wassermenge in hervortretender Weise. Hat er dann seine Wasserfülle durch die Nebenflüsse des Schwarzwaldes und der Vogesen bis Speier schon verdoppelt, so spendet ihm überdies der Neckar bei Mannheim, der Main bei Mainz noch weitere Schätze. In einer Breite von 300 m kann er dann aus der Tiefebene treten, die er von dem Ost- nach dem Westrande hin durchfurcht hat, und die nun nach ihm den Namen „oberrheinische“ erhält, wenn wir in hergebrachter Weise den Strom zwischen Basel und Bingen den deutschen Oberrhein nennen. Ehe er aber unser Gebiet verläßt, fassen wir noch einmal kurz zusammen, was wir